

## 5 Bevölkerungsentwicklung und -prognose

Nachhaltige Stadtentwicklung steht unter den Vorzeichen des demografischen Wandels

Für die aktuelle und zukünftige Entwicklung der Stadt Brandenburg an der Havel stellt der demografische Wandel eine der zentralen Herausforderungen dar. Der auf absehbare Zeit nicht gänzlich umkehrbare Bevölkerungsrückgang beeinflusst letztlich alle – ab Kapitel 6 dargestellten – Handlungsfelder der Stadtentwicklung. Eine nachhaltige Stadtentwicklung muss diese Entwicklung ernst nehmen, Risiken für eine Verschärfung minimieren und möglichst attraktive Rahmenbedingungen für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung gestalten. Dazu zählen insbesondere die Förderung von Familien sowie von generationenübergreifendem Zusammenleben, die Schaffung gesunder Lebens-, Umwelt- und Arbeitsbedingungen sowie ein attraktives und innovatives Wirtschafts- und Arbeitsplatzklima.

### Grundlagen

- Statistische Angaben der Stadt, des AfS und des LBV
- Fortschreibung / Vertiefung des Stadtumbaukonzepts „Leben und Wohnen in Brandenburg an der Havel“ Oktober 2006 (SVV-Beschluss. Nr. 177/2006)
- Fortschreibung der Stadtumbaustrategie der Stadt Brandenburg an der Havel [Entwurf November 2009]

Insbesondere Altersstrukturentwicklung von hoher Bedeutung

Für die Entwicklung der Gesamtstadt sind die Entwicklung der Bevölkerung und hierbei insbesondere die Altersstrukturentwicklung von grundlegender Bedeutung. Bevölkerungsrückgang sowie Überalterung sind dabei insbesondere im Verhältnis zur Entwicklung im Gesamtraum relevant und führen nicht zwangsläufig zu Funktionsverlusten, sie erfordern aber Veränderungen in der Versorgungsstruktur.

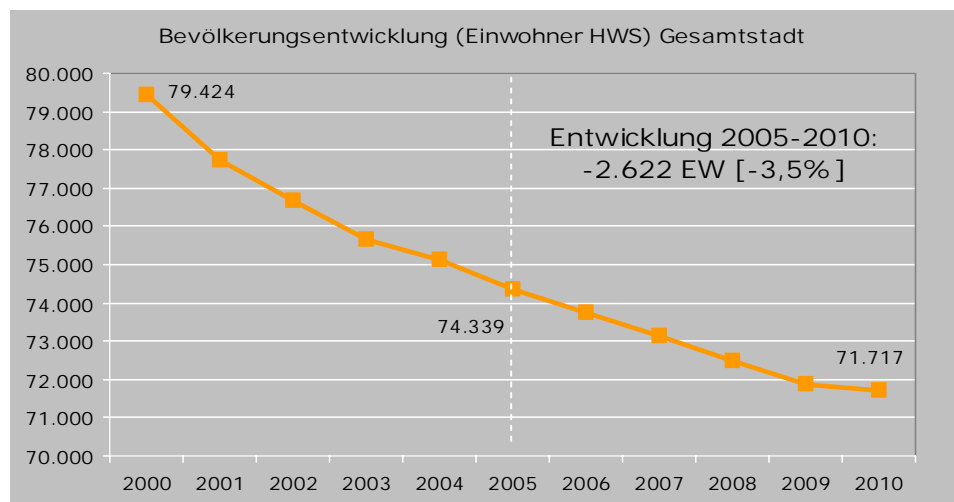
### 5.1 Bevölkerungsentwicklung

#### Gesamtstadt

Seit 2005 kontinuierliche Abnahme des negativen Gesamtsaldos

Die Stadt Brandenburg an der Havel hat zwar seit 2005 weiterhin an Einwohnern verloren, insgesamt 2.600 Personen bzw. 3,5 %, jedoch haben sich die jährlichen Bevölkerungsverluste seit 2005 reduziert. Ende 2010 zählte die Stadt 71.717 Einwohner mit Hauptwohnsitz in Brandenburg an der Havel.

Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung Gesamtstadt 2000-2010 [Quelle: Stadt Brandenburg an der Havel]



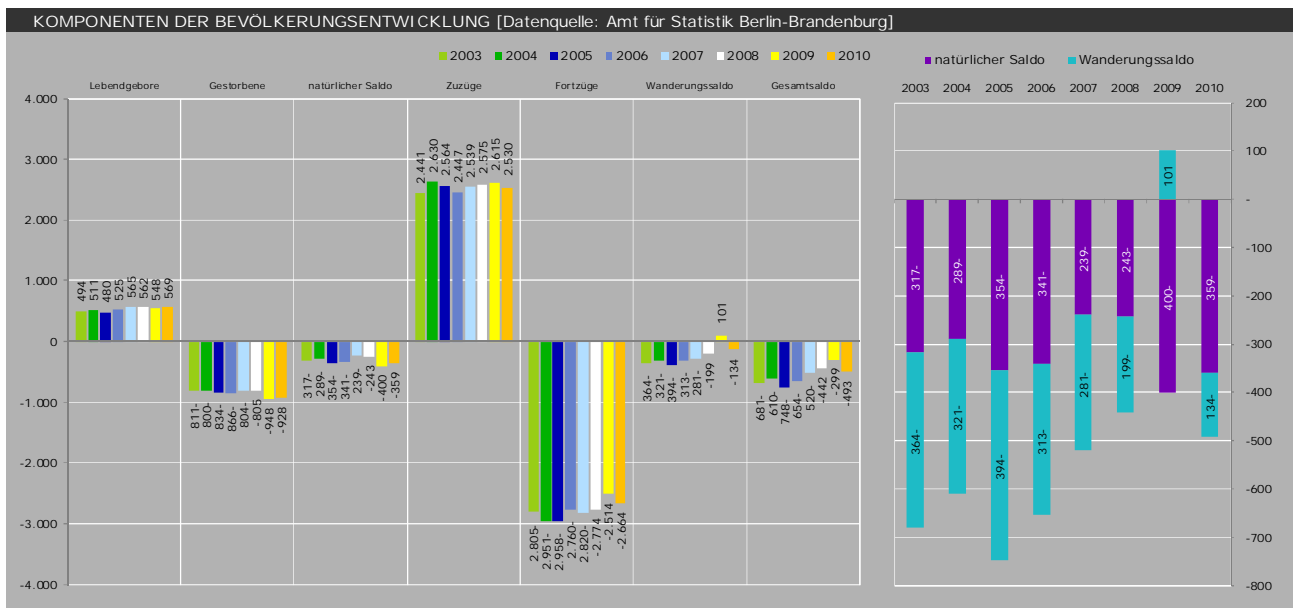
Prognose im Masterplan 2006 bestätigt

Damit ist die im Masterplan 2006 prognostizierte Bevölkerungsentwicklung eingetroffen.

Zunehmend positive  
Wanderungsentwicklung aber  
steigender Sterbeüberschuss

Der Rückgang der Bevölkerungsverluste ist im Durchschnitt der letzten 5 Jahre (Zeitraum 2006 bis 2010) zu zwei Drittel auf natürliche Bevölkerungsverluste zurückzuführen. Dabei ist die Zahl der Lebendgeborenen im Zeitverlauf relativ konstant, während die Zahl der Gestorbenen kontinuierlich leicht zunimmt. Das negative natürliche Bevölkerungssaldo erhöht sich dadurch und der Einfluss an der Gesamtbevölkerungsentwicklung nimmt zu. Im gleichen Zeitraum sind rückläufige Wanderungsverluste zu beobachten. Im Jahr 2009 konnte erstmals ein Wanderungsgewinn erzielt werden; 2010 fiel das Wanderungssaldo wiederum negativ aus. Diese Entwicklung – rückläufige Wanderungsverluste sowie steigende Anzahl und Anteil der natürlich bedingten Verluste – wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen.

Abbildung 6: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung (Geburten, Sterbefälle, Zuzüge, Fortzüge) für die Gesamtstadt im Zeitraum 2003-2010 [Quelle: AfS]

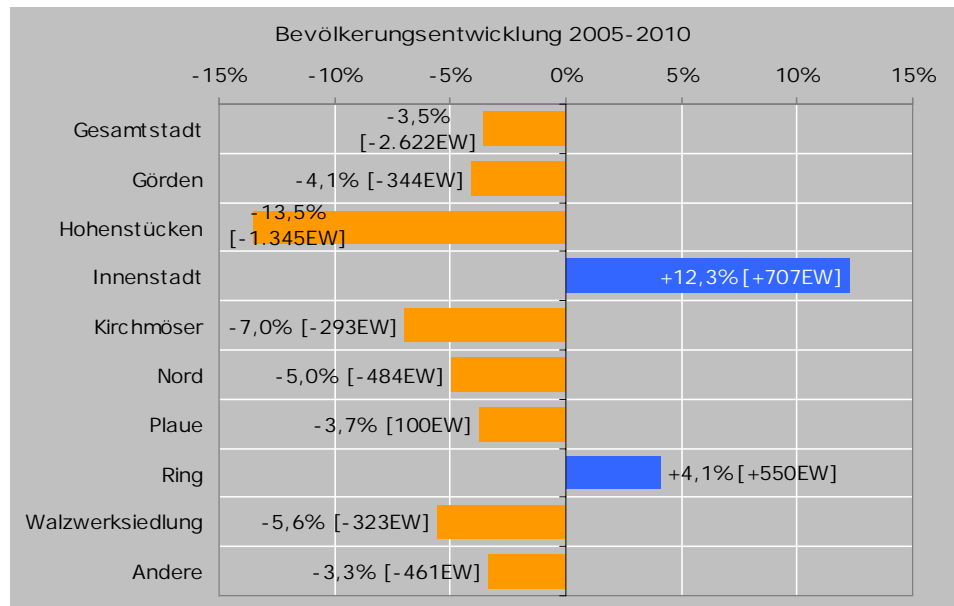


### Stadtteile

Das im Masterplan 2006 formulierte Leitbild der Stadt Brandenburg an der Havel mit der strategischen Ausrichtung auf die Kernstadt sowie die Prognosen für die Stadtteile sind somit aufgegangen. Die Kernstadt weist deutliche Einwohnergewinne auf, wogegen Hohenstücken weiter an Attraktivität verliert und Nord als einer der größten Stadtteile zunehmend überaltert.

Mit fast 1.350 Einwohnern weniger gegenüber Ende 2005 bzw. -14 % stellt Hohenstücken weiterhin den »Schrumpfungsschwerpunkt« im Stadtteilvergleich der letzten 5 Jahre dar. Die Innenstadt konnte demgegenüber mit 700 Einwohnern 12 % Einwohnergewinne verzeichnen, der Ring mit 550 Einwohnern über 4 %. Die Stadtteile Görden, Kirchmöser, Nord, Plaue und Walzwerksiedlung weisen Bevölkerungsverluste auf, die leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegen – bei allen diesen Stadtteilen sinken die Einwohnerzahlen kontinuierlich und nahezu linear.

Abbildung 7:  
Bevölkerungsentwicklung 2010  
gegenüber 2005 nach  
Stadtteilen



Betrachtet über den Zeitraum der letzten 5 Jahre ist die Bevölkerungsentwicklung des Stadtteils „Andere“ (vgl. Stadtteilgliederung S. 10) – das Bevölkerungswachstum hat hier 2006 seinen Höhepunkt erreicht – nunmehr auch negativ, aber noch unterdurchschnittlich im Gesamtstadtvergleich. Die in den letzten Jahren nur noch minimal zu verzeichnenden Wanderungsgewinne können die deutlichen Sterbeüberschüsse (im Schnitt doppelt so viele Sterbefälle wie Geburten) nicht mehr ausgleichen.

### Entwicklung der Altersstruktur der Stadt

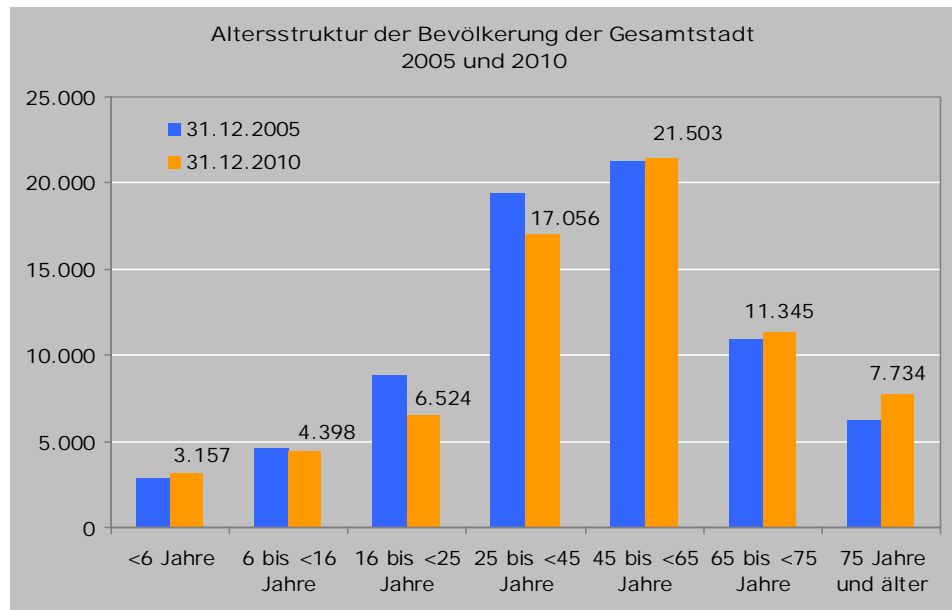
Starke Zunahme der Anzahl  
der Senioren

Der Altersdurchschnitt der Einwohner Brandenburgs liegt mittlerweile bei 46,6 Jahren (31.12.2010); er ist in den letzten Jahren jährlich um rd. 0,3 Jahre angestiegen und entspricht somit vergleichbaren Städten außerhalb des engeren Verflechtungsbereichs im Land Brandenburg. Der Anteil der Senioren mit 65 Jahren oder älter an der Gesamtbevölkerung lag in der Gesamtstadt zum 31.12.2005 bei 23,1 %, zum 31.12.2010 bereits bei 26,6 %. Neben dem Anstieg des Anteils an der Gesamtbevölkerung ist auch die absolute Zahl deutlich gestiegen – um rd. 1.900 Personen im o. g. Zeitraum auf nunmehr 19.079 Einwohner.

Wieder mehr Kinder und  
Jugendliche

Nachdem der Anteil Kinder und Jugendlicher bis unter 16 Jahre an der Gesamtbevölkerung noch bis 2007 deutlich bis auf 9,7 % zurückgegangen ist, stieg er bis 2010 auf 10,5 % an und ist damit auch höher als im Jahr 2005 mit 10,1 %; damit ist in den letzten fünf Jahren eine Zunahme der absoluten Anzahl um 28 Personen auf nunmehr 7.555 Einwohner zu beobachten. Während die Zahl der Kinder bis unter 6 Jahre im o. g. Zeitraum dabei um etwa 270 Personen angestiegen ist, sank die Zahl der Kinder zwischen 6 und unter 16 Jahren um 240 Personen.

Abbildung 8: Altersstruktur der Bevölkerung der Gesamtstadt 2005 und 2010 im Vergleich



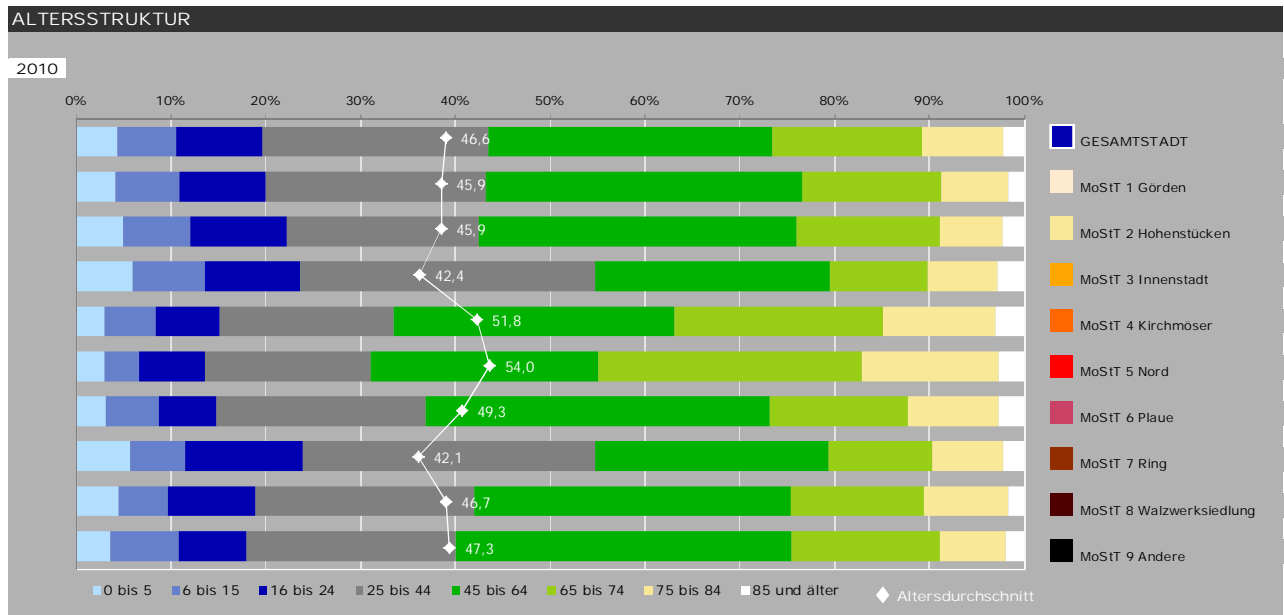
Stadtteile Nord und Kirchmöser  
deutlich überaltert

Betrachtet man die Altersstruktur der Bevölkerung auf Stadtteilebene, fällt die deutliche Überalterung der Bewohner des Stadtteils Nord auf. Der Altersdurchschnitt liegt hier mit 54,0 Jahren über 7 Jahre über dem der Gesamtstadt und sogar 12 Jahre über dem des jüngsten Stadtteils Ring. Im Stadtteil Nord sind rd. 4.150 Personen 65 Jahre und älter; dies entspricht einem Anteil von 45 % an der Stadtteilbevölkerung. 2005 waren es noch 3.700 Senioren, die 38 % der Stadtteilbevölkerung bildeten. Neben Nord weist auch der Stadtteil Kirchmöser bereits eine deutliche überalterte Bevölkerung auf (Altersdurchschnitt 51,8 Jahre, Anteil der Personen 65 Jahre und älter an gesamter Stadtteilbevölkerung 37 %).

»Junge Stadtteile« sind  
Innenstadt und Ring

Demgegenüber weisen die Stadtteile Innenstadt (Durchschnittsalter 42,4) und Ring (Durchschnittsalter 42,1) eine vergleichsweise junge Bevölkerungsstruktur auf. Dies resultiert insbesondere aus dem Anstieg der Zahl der jungen Bevölkerungsgruppen. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis unter 16 Jahre hat sich in der Innenstadt um 21 % und im Ring um 18 % und damit gegenüber 2005 deutlich erhöht (Zunahme um 400 Personen in der Altersklasse). Der Stadtteil Hohenstücken, der vor einigen Jahren ebenfalls noch zu den sehr jungen Stadtteilen zählte, weist mittlerweile einen auf dem Niveau des Gesamtstadtdurchschnitts liegenden Altersdurchschnitt auf. Hier ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis unter 16 Jahre in den letzten 5 Jahren deutlich zurückgegangen (um rd. 260 Personen bzw. über 20 % Verlust).

Abbildung 9: Altersstruktur der Bevölkerung 2010 im Stadtteilvergleich



Steigende Kinderzahl insbesondere in der Innenstadt und im Ring

In der Gesamtstadt ist bei Kindern bis unter 6 Jahre ein Anstieg von 200 Personen festzustellen. Während in der Kernstadt knapp 300 Kinder mehr leben als 2005, weist Hohenstücken einen deutlichen Verlust von 100 Kindern auf. In den übrigen Stadtteilen ist die Anzahl der Kinder unter 6 Jahren nahezu konstant geblieben.

## 5.2 Bevölkerungsprognose

Kommunale Bevölkerungs- und Wohnungsmarktprognose als Basis

Für die Stadt Brandenburg an der Havel sowie die definierten neun Monitoring-Stadtteile sind im »Masterplan Stadt Brandenburg an der Havel« von 2006 Bevölkerungs- und Wohnungsmarktprognosen mit Basisjahr 2004 erstellt worden.

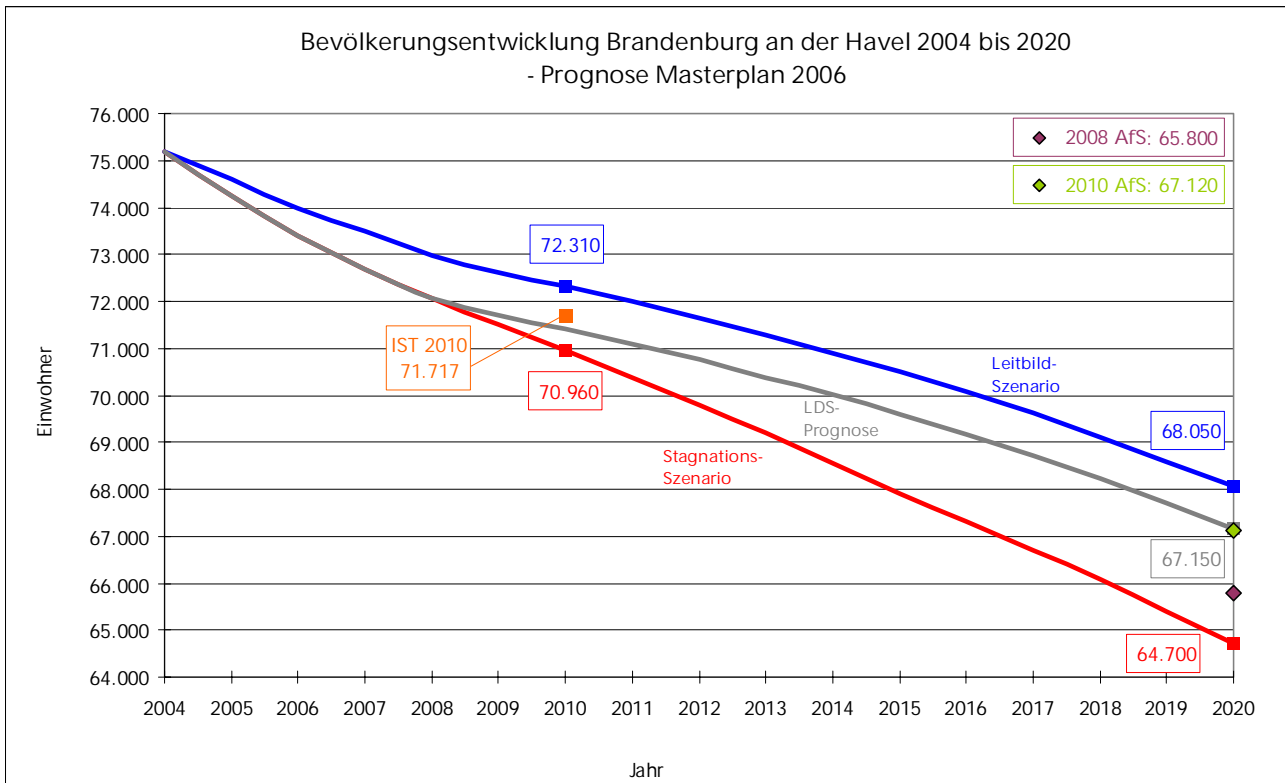
Prognose des Masterplan 2006 hat sich bewährt

### Evaluation der bisherigen Bevölkerungsprognose

Die Prognose der Bevölkerungsentwicklung im Masterplan 2006 ging für das Jahr 2010 von einem Fächer von 70.960 (Stagnationsszenario) bis 72.310 Einwohnern (Leitbildszenario) aus. Das AfS prognostizierte 2006 für das Jahr 2010 insgesamt 71.410 Einwohner. Tatsächlich hatte die Stadt am 31.12.2010 insgesamt 71.717 Einwohner.

- Damit liegt die tatsächliche Entwicklung genau im Prognosefächer – und dichter am Leitbildszenario – sowie über der Prognose des Landes.
- Der Prognosefächer des Masterplans 2006 hat sich bewährt.
- Die Strategie und Umsetzung des Masterplans 2006 hat sich bisher bewährt.

Abbildung 10: Bevölkerungsprognose Gesamtstadt bis 2020 - Darstellung der kommunalen Szenarien sowie der Landesprognose



Der Prognosefächer für das Jahr 2020 ging von 64.700 Einwohnern im Stagnationsszenario sowie 68.050 im Leitbildszenario aus. Das AfS prognostizierte 2006 für das Jahr 2020 insgesamt 67.150 Einwohner. Es ging noch von kontinuierlichen Wanderungsgewinnen ab 2009 in Höhe von 150 EW/Jahr aus.

### Fortschreibung der Bevölkerungsprognose

verstärkte Zuwanderung und  
reduzierte Abwanderung als  
»Stellschraube« der Stadt

Mit der hier vorliegenden Masterplan-Fortschreibung wird auch die Bevölkerungsprognose aktualisiert (Basisjahr 2010) und bis auf das Jahr 2030 fortgeschrieben. Dabei wird weiterhin der im Masterplan definierte Szenarienfächer zugrunde gelegt, der einen Korridor der künftigen Bevölkerungsentwicklung aufzeigt. Aufgrund des zwangsläufig auch in Brandenburg an der Havel immer stärker werdenden Einflusses der natürlichen Entwicklung baut dieser Fächer auf der amtlich prognostizierten Entwicklung auf (Übernahme der Landesannahmen für Geburten- und Sterbezahlen) und variiert die der Stadt zur Steuerung verbleibende »Stellschraube« der Migration. Der Fächer wird weiterhin von dem bereits im Masterplan 2006 zugrundegelegten Stagnationsszenario als »worst case« und dem Leitbildszenario als »best case« eingegrenzt.

Leitbildszenario

Das Leitbildszenario geht von folgenden migrationsbeeinflussenden Konstellationen aus:

- Durch den weitestgehenden Erhalt bestehender Arbeitsplätze und Neuansiedlungen stabilisiert sich der Arbeitsmarkt weiter. Die arbeitsplatzbezogenen Abwanderungen minimieren sich; durch einen steigenden Fachkräftebedarf nehmen arbeitsplatzbezogene Einwohnergewinne zu.
- Die suburbanisierungsbedingten Einwohnerverluste in Nachbarämter/-gemeinden können weiter minimiert werden, wozu auch attraktive Eigentumsangebote in der Stadt und insbesondere in der Kernstadt beitragen.

- Es kommt zu anhaltenden Zuzügen aus den angrenzenden Landkreisen. Diese resultieren aus zunehmenden Versorgungsdefiziten im ländlichen Raum und einer Attraktivitätssteigerung von Brandenburg an der Havel als Zentrum der Region.
- Brandenburg an der Havel etabliert sich immer stärker als Wohnstandort für Berliner Nachfragegruppen, die urbane Wohnformen in gut erreichbaren, attraktiven Kernstädten bevorzugen.

Stagnationsszenario

Demgegenüber geht das Stagnationsszenario von folgenden migrationsbeeinflussenden Konstellationen aus:

- Verluste an Arbeitsplätzen und hierbei insbesondere sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen verstärken sich wieder bzw. können nicht durch entsprechende Neuansiedlungen kompensiert werden. Weiterhin werden signifikante arbeitsplatzbezogene Abwanderungen eintreten.
- Es treten weiterhin Einwohnerverluste durch weitere Suburbanisierungseffekte in Nachbarämtern / -gemeinden auf, denen nicht durch attraktive Eigentumsangebote in der Stadt und insbesondere in der Kernstadt begegnet wird.
- Zuzüge aus der Region können nur in geringem Maße generiert werden, was auch aus eingeschränkten Attraktivitäten und Versorgungsangeboten des Oberzentrums resultiert.

Leitbildszenario Grundlage für  
Verwaltungshandeln

Das Leitbildszenario ist Grundlage für das Verwaltungshandeln und Ziel der Stadt. Das Stagnationsszenario zeigt dagegen die Entwicklung auf, wie sie unter denkbaren schlechten Rahmenbedingungen verlaufen würde.

Landesprognosen 2008 und  
2010 zwischenzeitlich vorliegend

Seitens des Landes sind seit der 2006er Masterplan-Prognose zwischenzeitlich zwei neue Bevölkerungsprognosen erstellt und veröffentlicht worden. Die 2008er Prognose rechnete nur noch mit einem ausgeglichenen Wanderungssaldo und für 2020 mit insgesamt 65.800 Einwohnern. In seiner 2010 veröffentlichten und aktuell gültigen Prognose geht das Land von insgesamt wieder positiveren Annahmen aus (höhere Geburtenraten, geringere Sterberaten, höhere Wanderungsgewinne). Das Land hat damit – offenbar aufgrund der sich stabilisierenden Entwicklung – eine erhebliche Anpassung der eigenen Prognose vorgenommen. Das Land geht nunmehr von 67.120 Einwohnern im Jahr 2020 aus.

für städtische  
Prognosefortschreibung 2008er  
Landesprognose zugrunde  
gelegt

In der Fortschreibung der städtischen Bevölkerungsprognose werden die Annahmen zur natürlichen Bevölkerungsprognose aus der 2008er Landesprognose zugrunde gelegt. Dies wird damit begründet, dass die seitens des Landes in der 2010er Prognose angenommenen jährlichen Geburten- und Sterbezahlen als zu positiv beurteilt werden. So zeigt sich in der Betrachtung der Prognosejahre 2009 und 2010 – die 2010er Prognose weist das Jahr 2008 als Basisjahr aus –, dass das angenommene natürliche Bevölkerungssaldo mit -261 (2009) bzw. -271 (2010) gegenüber den tatsächlichen Entwicklungen (-400 in 2009 bzw. -359 in 2010) deutlicher abweicht als die 2008er Prognose (-350 in 2009 bzw. -370 in 2010).

Landesprognosen gehen von  
anderen Annahmen der  
Wanderungszahlen aus

Die städtischen Prognose-Szenarien und die Prognosen des AfS unterscheiden sich nur in den Annahmen bezüglich der Wanderung. In der 2008er Prognose ging das AfS noch von bis zum Jahr 2012 anhaltenden rückläufigen Wanderungsverlusten und einem ab 2013 ausgeglichenen Wanderungssaldo aus. In der 2010er Prognose wird angenommen, dass das negative Wanderungssaldo bis 2015 anhalten wird, es im Zeitraum 2016 bis 2020 zu einem ausgeglichenen Wanderungssaldo kommt und ab 2021 ein jährlicher Wanderungsgewinn von 150 Personen zu erwarten ist.

Im städtischen Leitbildszenario wird bereits ab 2013 von einem ausgeglichenen und ab 2015 von leicht positiven Wanderungsgewinnen in Höhe von 150 Personen pro Jahr ausgegangen. Dem Stagnationsszenario liegen anhaltende Wanderungsverluste bis 2020 und anschließend ein ausgeglichenes Wanderungssaldo zugrunde.

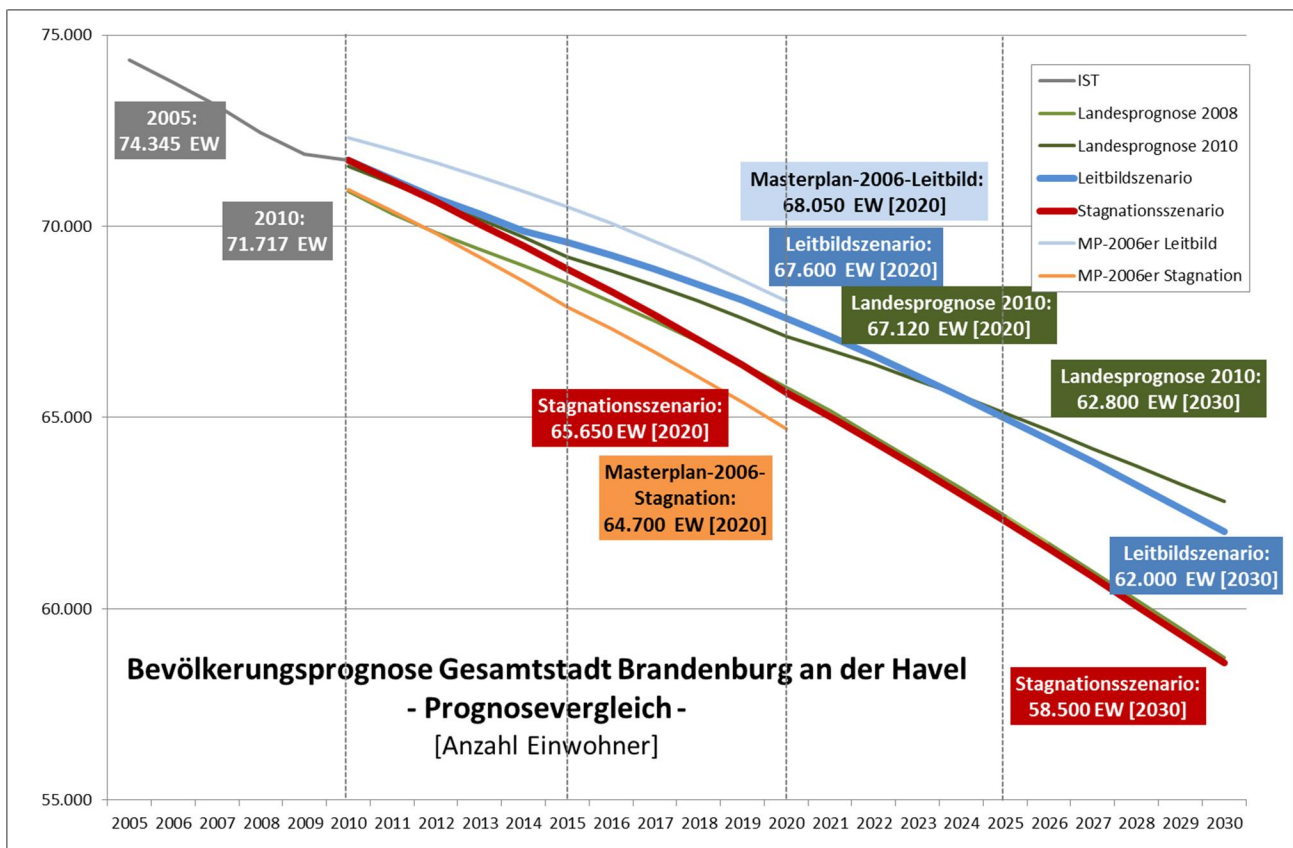
2020 ca. 65.650 bis  
67.600 Einwohner

Entsprechend der städtischen Bevölkerungsprognose kann davon ausgegangen werden, dass sich die Bevölkerungszahl der Stadt Brandenburg an der Havel im Jahr 2020 zwischen 65.650 (Stagnationsszenario) und 67.700 (Leitbildszenario) bewegen wird. Die seitens des Landes für die Stadt Brandenburg an der Havel prognostizierten Einwohner für 2020 liegen innerhalb des Szenarienfächers der Stadt (2008er Prognose: 65.800 Einwohner; 2010er Prognose: 67.120 Einwohner). Gegenüber 2010 wird die Stadt Brandenburg an der Havel demnach zwischen 4.100 und 6.000 Einwohner bis 2020 verlieren. Dies entspricht prozentualen Bevölkerungsverlusten zwischen 5,7 % und 8,3 %.

2030 ca. 58.500 bis 62.000  
Einwohner

Im Jahr 2030 wird die Bevölkerungszahl im Ergebnis der städtischen Prognose zwischen 58.500 und 62.000 Einwohnern liegen. Gegenüber 2010 wird die Gesamtstadt demnach bis zum Jahr 2030 zwischen 9.700 und 13.200 Einwohner verlieren. Dies entspricht prozentualen Bevölkerungsverlusten zwischen 13,5 % und 18,4 %. Die aktuelle (2010er) Landesprognose geht von leicht positiveren Annahmen bis 2030 aus: demnach würde die Bevölkerungszahl mit 62.800 Einwohnern leicht über der städtischen Leitbild-Prognose liegen. Dies resultiert aus den deutlich positiveren Annahmen zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die wie bereits oben beschrieben für die städtische Prognose nicht zugrunde gelegt werden. An dieser Stelle sei zudem darauf hingewiesen, dass für einen Prognosezeitraum von 20 Jahren grundsätzlich Prognoseunsicherheiten zu berücksichtigen sind.

Abbildung 11: Bevölkerungsprognose Gesamtstadt bis 2030 – Prognosenvergleich



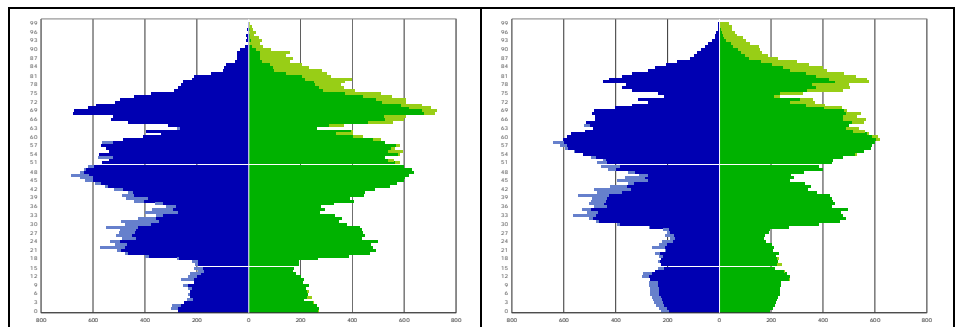
Der aktuelle Szenarienfächer zeigt das realistisch zu erwartende Spektrum der Bevölkerungsentwicklung auf und sollte Grundlage aller sektoralen Fachplanungen sein. Positivere als im Leitbildszenario unterstellte Bevölkerungsentwicklungen sind angesichts der weitgehend unbeeinflussbaren demografischen Entwicklung und nicht zu erwartender größerer Zuwanderungseffekte derzeit als unrealistisch zu betrachten.

### Altersstrukturprognose

Aus den bisherigen Entwicklungen der Altersstruktur der Brandenburger Bevölkerung lässt sich ableiten und prognostizieren, dass künftig die Zahl der Geburten rückläufig sein wird, da sich die Zahl der Frauen im geburtsfähigen Alter deutlich reduzieren wird (»Wende-Jahrgänge«), die Zahl und der Anteil der Senioren sich weiter erhöhen werden und die Sterbeüberschüsse zunehmen werden.

Weniger Geburten, fehlende  
Elterngenerationen - mehr  
Senioren und höherer  
Sterbeüberschuss

Abbildung 12:  
Altersstrukturentwicklung  
Gesamtstadt 2009 und 2020 im  
Vergleich



### Stadtteilprognosen

Unterschiedliche Entwicklungen  
in den Stadtteilen zeugen von  
unterschiedlichen Attraktivitäten

Die gesamtstädtischen Bevölkerungsrückgänge verteilen sich nicht gleichmäßig auf alle Stadtteile, sondern führen zu erheblichen Stadtteildisparitäten. Dies ist nicht nur für den Wohnungsmarkt, sondern auch für alle Infrastrukturbereiche von hoher Bedeutung. Die Methodik der Bevölkerungsprognose auf Stadtteilebene zielt daher insbesondere darauf ab

- die zur Verfügung stehende gesamtstädtische »Verteilmasse« auf Teilräume herunterzubrechen und
- Entwicklungsperspektiven und Handlungsbedarfe in den einzelnen Stadtteilen aufzuzeigen.

Für die Stadtteilprognosen liegt folgende Methodik zugrunde:

- Darstellung zweier Szenarien analog zur Gesamtstadtprognose (Leitbild- und Stagnationsszenario)
- Berücksichtigung der bisherigen Bevölkerungsentwicklung
- Prognose der »autonomen« natürlichen Bevölkerungsentwicklung (analog zur gesamtstädtischen Prognose)
- Abschätzung der künftigen Stadtteilattraktivitäten auf Basis einer integrierten Bewertung hinsichtlich Lagegunst, Infrastruktur- und Wohnangebote sowie Baupotenziale
- Annahmen zur Aktivierung von vorhandenen und Neubau-Potenzialen im Wohnungsmarkt

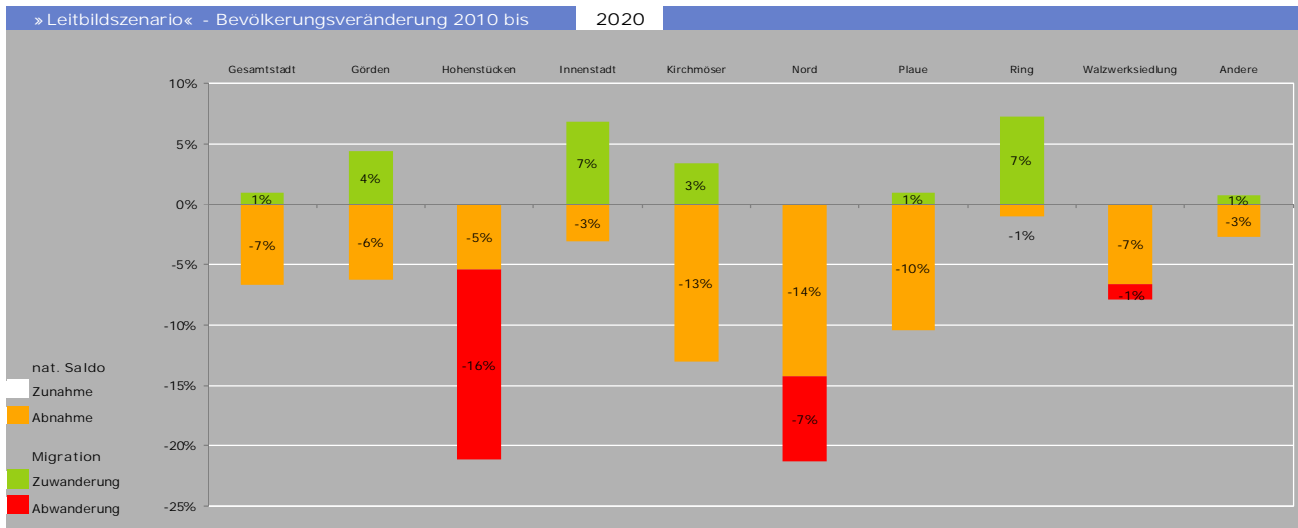
Gesamtstädtische  
Bevölkerungsabnahme erfordert  
räumlich Prioritätensetzung

Die Gesamtstadt wird von 2010 bis zum Jahr 2020 gemäß der gesamtstädtischen Prognose zwischen 4.100 Einwohnern (Leitbildszenario) und 6.000 Einwohnern (Stagnationsszenario) verlieren.

Wenn die Kernstadt weiterhin, wie zu erwarten Einwohnergewinne verzeichnet,

werden andere Stadtteile zwangsläufig weiterhin (hohe) Verluste an Einwohnern aufweisen (müssen). Insgesamt wird es daher zunehmende Stadtteilkonkurrenzen um die gesamtstädtische »Verteilmasse« geben. Dies wiederum erfordert unterschiedliche Entwicklungsstrategien für die einzelnen Stadtteile.

Abbildung 13: Bevölkerungsprognose Stadtteile - Prozentuale natürliche und wanderungsbedingte Entwicklung 2020 gegenüber 2010 – Leitbildszenario



#### Grundaussagen der Szenarien

In der Betrachtung von Stagnations- und Leitbildszenario können folgende Grundaussagen getroffen werden:

- Die Stadtteile Hohenstücken und Nord werden die höchsten Bevölkerungsverluste bis 2020 aufweisen. Während im Stadtteil Nord zunehmend die natürlich bedingten Bevölkerungsverluste (Sterbeüberschüsse) hierfür ausschlaggebend sind, wird der Stadtteil Hohenstücken weiterhin insbesondere durch Wanderungsverluste Einwohner verlieren.
- Die Stadtteile Görden und Andere werden gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt unterdurchschnittliche Bevölkerungsverluste verzeichnen – sowohl im Leitbild- als auch Stagnationsszenario.
- Die Stadtteile Kirchmöser, Plaue und Walzwerksiedlung werden gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt leicht überdurchschnittliche Bevölkerungsverluste verzeichnen – in beiden Szenarien. Im Stadtteil Kirchmöser wird hierbei – ähnlich wie im Stadtteil Nord – der natürliche Faktor eine hohe Rolle spielen.
- Die Stadtteile Innenstadt und Ring können ihren bisherigen Entwicklungstrend fortschreiben und werden weiterhin Bevölkerungsgewinne verzeichnen. Im Leitbildszenario sind dies ca. 250 Einwohner in der Innenstadt sowie ca. 900 in der Kernstadt. Im Falle des Stagnationsszenarios könnten kaum zusätzliche Effekte in Richtung Leerstandsreduzierung in der Kernstadt erzielt werden, da die hierfür notwendigen Haushalte in Größenordnungen fehlen würden.

Zusammenfassend lassen sich folgende Stärken und Schwächen im Bereich »Bevölkerung« in Brandenburg an der Havel feststellen:

+ Stärken +	– Schwächen –
<ul style="list-style-type: none"> <li>• seit 2005 rückläufige Bevölkerungsverluste, vor allem durch sinkende Wanderungsverluste der Gesamtstadt begründet</li> <li>• zunehmende Zuzüge aus dem ländlichen Bereich</li> <li>• Stadtteile Innenstadt und Ring mit weiter deutlich steigenden Bevölkerungsanteilen</li> <li>• Zunahmen in der jüngsten Altersgruppe (bis 5 Jahre)</li> <li>• Stabilisierung jüngerer Altersgruppen (Kinder und Jugendliche ab 6 Jahre)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• weitere Verluste an Bevölkerung allein aufgrund der Überalterung</li> <li>• Folgeeffekte der Abwanderung aus den 1990er Jahren: fehlende Elterngeneration</li> <li>• deutliche Abnahme der Bevölkerung in der Altersgruppe der Auszubildenden und Studenten sowie der Altersgruppe im erwerbsfähigen Alter</li> <li>• Stadtteil Nord weist deutliche Überalterung auf (bevorstehender Generationenwechsel)</li> </ul>